



Macht sich stark für Azubis: Steffen Krach tritt für die SPD als Regionspräsidentenkandidat an. (Bild: Philipp Schröder)

CORONA-GENERATION ABWENDEN: KRACH FÜR AUSBILDUNGSPLATZGARANTIE

Die Auswirkungen der Pandemie sind überall zu spüren und sorgen vor allem im gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Bereich für negative Entwicklungen. Kurz gesagt – uns alle betrifft die Pandemie.

Aktuelle Zahlen zeigen aber, dass einige Mitglieder unserer Gesellschaft besonders betroffen sind. Dazu zählen gerade junge Menschen in unserer Region, die unsere Zukunft sind. Die Zahl der unter 25-Jährigen ohne Job hat sich im Vergleich zu September 2019 um mehr als 38 Prozent erhöht. Ihre Arbeitslosigkeit dauert zudem länger an.

Steffen Krach, SPD-Kandidat für das Amt des Regionspräsidenten, fordert deshalb eine kommunale Ausbildungsplatz- und

Übernahmegarantie für alle Azubis in der Region Hannover.

Krach hat einen klaren Plan. Er setzt auf Kooperation mit starken Bündnissen vor Ort und ist überzeugt, dass die Region zwar nicht alles verordnen, aber vieles miteinander verabreden kann. Gemeinsam mit Betrieben und Gewerkschaften will er Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt gezielter zusammenbringen und damit eine faktische Ausbildungsplatzgarantie schaffen. Alle Beteiligten tragen Verantwortung und verpflichten sich, Möglichkeiten zur Ausbildung zur Verfügung zu stellen – sofern Kapazitäten vorhanden sind.

Dass es sich dabei nicht um ein reines Zahlenspiel handelt, unterstreicht Steffen Krach bei jeder Ge-

legenheit. Ausreichende Ausbildungs- und Übernahmeangebote sind gut – nachhaltig und qualitativ hochwertig müssen sie nach Krach aber auch sein. Der Kandidat für das Amt des Regionspräsidenten geht damit noch einen Schritt weiter und stellt finanzielle Anreize für Betriebe in Aussicht, die sich am Programm beteiligen.

Krach ist überzeugt, dass sich die Region Hannover nur zusammen zur Nummer-1-Region entwickeln kann.

Mehr Informationen zu Steffen Krach und seinen Ideen finden Sie hier:
www.steffen-krach.de

KEIN KIND DARF UNTERGEHEN: KOSTENLOSER SCHWIMMUNTERRICHT

Schon heute sind viel zu viele Kinder unsicher im Wasser.

Durch die Corona-Pandemie verschärft sich das Problem weiter, da Schwimmkurse nicht angeboten werden können. Deshalb macht sich Steffen Krach für einen kostenfreien Zugang zum Schwimmunterricht für Kinder in der Region stark.

„Als Familienvater ist es mir eine Herzensangelegenheit, kostenlosen Schwimmunterricht für alle Kinder zu ermöglichen. Die Fähigkeit, schwimmen zu können, ist lebensnotwendig.“

700.000 EURO FÜR DIE DIGITALISIERUNG DES EHRENAMTS

Die SPD in der Region Hannover macht sich stark für das Ehrenamt. Immer größer wird dabei die Rolle der Digitalisierung.

Deshalb wurde jetzt mit den Stimmen der SPD ein Digitalisierungsfonds beschlossen, der ehrenamtliche Organisationen mit bis zu 20.000 Euro unterstützt. Regina Hogrefe, wirtschaftspolitische Sprecherin der SPD-Regionsfraktion, sagt dazu: „Die Pandemie macht deutlich, dass ehrenamtliche Arbeit ohne digitale Ausstattung nicht möglich ist. Weil das Ehrenamt aber unverzichtbar ist, brauchen wir diesen Fonds.“

Die Innenstädte und Stadtzentren machen jede der 21 Kommunen in der Region Hannover zu etwas Besonderem. Sie sind individuell, vielseitig und haben ihren eigenen Charme. Ob von Wunstorf nach Springe oder Barsinghausen nach Lehrte: Jede Kommune hat ein unverkennbares Stadtzentrum.

Die Innenstädte sind ein nicht zu vernachlässigender Faktor, wenn es um die hohe Lebensqualität in der Region Hannover geht.

Doch gerade inmitten der Corona-Pandemie und des Lockdowns ist in Innenstädten zu vermerken, dass sie leer – und stellenweise auch von Leerstand bedroht sind. Steffen Krach, SPD-Kandidat für das Amt des Regionspräsidenten, ist auf seiner Zusammen-1-sein-Tour, die er bereits seit einem halben Jahr durchführt, genau das aufgefallen. Deshalb steht für Krach fest: Die Innenstädte unserer Region möchte er



Sich kümmern, wo der Schuh drückt: Steffen Krach informiert sich bei Philipp Neessen, SPD-Bürgermeisterkandidat in Isernhagen, über die Situation der örtlichen Innenstadt. (Foto: Philipp Schröder)

GEGEN LEERSTÄNDE: STEFFEN KRACH WILL INNENSTÄDTE BELEBEN!

als Regionspräsident neu beleben. „Ich setze mich voll dafür ein, dass wir die Innen-

städte neu denken und somit dem vereinzelt Leerstand die Stirn bieten“, so Krach.

Er setze hierbei vor allem auf neue Erlebnisse und einen guten Mix in den Innenstädten: „Aus meiner Sicht müssen Innenstädte Orte der Erlebnisse sein. Sie müssen alles, was eine Kommune auszeichnet, zusammenbringen und abbilden.“

Dabei sei der Einzelhandel nach Krach eine sehr wichtige Säule: „Wir müssen den Einzelhandel stärken und um weitere Säulen erweitern und in einem ganzheitlichen Konzept denken. Unsere Innenstädte müssen einen Mix aus Einzelhandel, Gastronomie, Kunst und Kultur, Sport sowie Wohnraum abbilden. Wir haben nun die Chance, viele Branchen durch innovative Innenstadtkonzepte zu stärken und unsere Innenstädte noch attraktiver zu machen. Das ist hier vor Ort mein Ziel. Gemeinsam können wir auch hierbei Nummer-1-Region werden!“

MIT VOLLGAS: KRACH MACHT SICH FÜR TEMPO-30-PROJEKT STARK

Neu denken, mutig sein und Verkehrssicherheit erhöhen: All das bringt das Tempo-30-Modellprojekt der Region Hannover zusammen.

Die Idee: Kommunen können in einem dreijährigen Test auch auf Hauptverkehrsstraßen eine Höchstgeschwindigkeit von 30 Kilometern pro Stunde anordnen. In vielen Städten und Gemeinden in der Region Hannover wird diese

Initiative sehr begrüßt. Doch nun hat das CDU-geführte niedersächsische Verkehrsministerium die Realisierung des Projektes vorerst ausgesetzt.

Für Steffen Krach und die SPD in der Region Hannover bedeutet das: Sie werden sich weiter mit vollem Einsatz für die Einführung des Modellprojektes einsetzen. „Unser Ziel muss es sein, für mehr Verkehrssicherheit zu sorgen, insbesondere auf



Für Steffen Krach, der Vater von zwei kleinen Kindern ist, steht fest: „Modellprojekt für mehr Verkehrssicherheit jetzt umsetzen.“ (Foto: Philipp Schröder)

Schul- und Kitawegen. Eltern machen sich um ihre Kinder sorgen, Anwohnerinnen und Anwohner sind dem Lärm ausgesetzt und auch unsere Umwelt wird zusätzlich belastet, wenn zu schnell gefahren wird. Gemeinsam mit vielen Engagierten vor Ort mache ich mich für die schnelle Realisierung des Tempo-30-Modellprojektes weiterhin stark“, so Steffen Krach. Claudia Schüßler, Vorsitzende der SPD in der

Region Hannover fügt hinzu: „Inzwischen haben sich nahezu alle Kommunen der Region Hannover mit insgesamt über 100 Straßenvorschlägen an dem Projekt beteiligt. Das zeigt, wie gut das Projekt den Bedarfen vor Ort entspricht.“

Die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stehen hinter dem Modellprojekt und werden deshalb aktiv für dessen Umsetzung eintreten.

ZENTRUM FÜR CORONA-SPÄTFOLGEN: MIT INNOVATIONEN DURCH DIE KRISE



Durch mehr Kooperationen eine bessere Corona-Nachsorge ermöglichen. Krach für Spätfolgenzentrum in der Region Hannover. (Bild: iStock/upixa)

Nach einer überstandenen Corona-Erkrankung können Spätfolgen eintreten. Ob Herzschmerzen, der Verlust von Geruchs- und Geschmackssinn, das Gefühl ständiger Erschöpfung oder Kreislaufprobleme – die Folgen können sehr unterschiedlich sein.

Um den Patientinnen und Patienten vollumfängliche Hilfe zu garantieren, hat Steffen Krach die Idee eines bundesweit einmaligen Corona-Spätfolgenzentrums für die Region Hannover

eingebraucht.

Krach, der derzeit Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung des Landes Berlins und somit für die renommierte Charité zuständig ist, macht deutlich: „Die Corona-Spätfolgen warten nicht, das ist kein abstraktes Zukunftsthema, sondern bei bundesweit über 2,6 Millionen bestätigten Infektionsfällen längst die Realität für immer mehr Menschen.“ Unterstützung soll hierbei ein Corona-Spätfolgenzentrum leisten. Das soll nach Krach

ein „richtiges Kompetenzzentrum sein, das Ärztinnen und Ärzte, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Patientinnen und Patienten zusammenbringt, um Forschung und Behandlung von Spätfolgen voranzubringen.“

Die Region Hannover könnte bundesweit Maßstäbe setzen, so der SPD-Kandidat für das Amt des Regionspräsidenten. Die besondere Stärke der Region läge in dem regionseigenen Tochterunternehmen Klini-

kum Region Hannover. „Diese Idee steht dafür, dass ein kooperatives Miteinander und gesammelte Kompetenzen für die Gesundheit der Menschen in der Region Hannover von Vorteil sind. Das Klinikum Region Hannover wäre bei früher Planung bestens geeignet für ein solches Corona-Spätfolgenzentrum“, so Krach. Sinnvoll sei parallel eine wissenschaftliche Auswertung – beispielsweise durch die Medizinische Hochschule Hannover (MHH).

UNSER TEAM ZUR BUNDESTAGSWAHL 2021 STEHT!

Die SPD in der Region Hannover hat in einem basisdemokratischen und innovativen Prozess ihre Kandidatinnen und Kandidaten zur Bundestagswahl aufgestellt.

Alle Kandidierenden haben sich digital vorgestellt – anschließend wurde per Brief abgestimmt. Die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ziehen mit Adis Ahmetovic (Wahlkreis 41, Stadt Hannover I), Yasmin Fahimi (Wahlkreis 42, Stadt Hannover II), Rebecca

Schamber (Wahlkreis 43, Hannover-Land I) und Dr. Matthias Miersch (Wahlkreis 47, Hannover-Land II) in die Bundestagswahl. „Ich gratuliere den aufgestellten Kandidatinnen und Kandidaten von ganzem Herzen. Danken möchte ich allen, die sich an diesem fairen und demokratischen Prozess beteiligt haben. Nun heißt es: Die besten Ideen für die Region Hannover und unsere Bundesrepublik präsentieren!“, so Claudia Schüßler, SPD-Vorsitzende in der Region.

GÜNSTIGE MONATSKARTE FÜR AZUBIS IST DA!

Günstige Preise für junge Menschen, die in der Region Hannover Busse und Bahnen nutzen – das ist der Erfolg der SPD.

Mit der Jugendnetzkarte hat die SPD in der Region Hannover ihre Idee eines deutlich vergünstigten ÖPNV-Tickets für Schülerinnen und Schüler sowie Menschen, die einen freiwilligen Dienst leisten, umgesetzt. Diese können für 15 Euro im Monat alle Busse und Bahnen in der gesamten Region Hannover nutzen.

Das ist ein Vorzeigeprojekt, um Familien und junge Menschen finanziell zu entlasten und die Umwelt zu schonen.

Ein neuer Meilenstein ist erreicht: Nun können auch Azubis, Berufsschülerinnen und -schüler in Vollzeit sowie Praktikantinnen und Praktikanten bis 22 Jahren von genau diesem Angebot profitieren.

Corona bedroht gesellschaftlichen Fortschritt an vielen Stellen. Zeiten der Krise sind immer auch Zeiten der Sparsamkeit gewesen. Aktuell wird Deutschland allerdings in vielen Bereichen – wie zum Beispiel der Familien-, Arbeitsmarkt- und Finanzpolitik – Zeuge einer Politik, die unverkennbar eine sozialdemokratische Handschrift trägt. Intelligente Investitionen in Gesellschaft, kluge Köpfe und unsere Wirtschaft helfen uns durch die Pandemie.

Genau aus diesem Grund legte Steffen Krach, SPD-Kandidat für das Amt des Regionspräsidenten, kürzlich „Hannovation 2026“ vor. Das ist ein Konzept für mehr Innovationen und die Stärkung der Wissenschaft in der Region Hannover. Krach dazu: „Besonders jetzt müssen wir auf unsere Innovationskraft setzen. Eine starke Wissenschaft und gute Forschung ist das beste Instrument, um gestärkt aus der Krise zu kommen.“

Für Krach ist dabei klar: Wissenschaftspolitik ist kluge Wirtschaftspolitik. Wenig verwunderlich, da der 41-Jährige seit rund sechs Jahren Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung des Landes Berlins ist. „Die Region Hannover hat ein Riesenpotenzial. Dieses müssen wir klug nutzen und dort auf Forschung und Entwicklung setzen, wo andere sparen.“

Konkret möchte Krach die Region Hannover zu einem der Top-10-Wissenschaftsstandorte bundesweit ausbauen. Deshalb sollten mithilfe von Finanzmitteln der Region und des Landes besondere Forschungsbereiche, wie die Robotik oder Wasserstoff als Antrieb der Zukunft, ins Auge gefasst und gefördert werden. Das erklärte Ziel dabei: Die Auf-



Durch Wissenschaft und Innovationen die Beschäftigung in der Region Hannover fördern, dafür steht Steffen Krach. (Foto: Philipp Schröder)

HANNOVATION 2026: WISSENSCHAFTSPOLITIK IST KLUGE WIRTSCHAFTSPOLITIK

nahme in die prestigeträchtige Exzellenzförderung des Bundes.

„Hannover soll Exzellenzstandort werden. Das muss eine Gemeinschaftsaufgabe der gesamten Region werden. Unsere Universitäten werden es nur mit breiter öffentlicher Unterstützung ganz nach vorne schaffen“, hält Krach fest.

Erfahrungen aus vergangenen Projekten zeigen, dass die Strahlkraft von Wissenschaftsstandorten positive Effekte auf die regionale Wirtschaft und Beschäf-

tigungszahlen hat. Mit anderen Worten: Investitionen in Wissenschaft lohnen sich!

Gleichzeitig braucht es allerdings auch die richtige Infrastruktur vor Ort, um Potenziale vollständig ausschöpfen zu können. Um Fachkräfte nicht nur zu bilden, sondern auch langfristig zu binden, spielen Faktoren wie günstiger Wohnraum oder eine hohe Lebensqualität eine große Rolle. Auch hier hat Steffen Krach mitgedacht: „Als Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung habe ich gelernt,

dass Fortschritt immer nur gesamtheitlich funktioniert. Deshalb wird es Förderprogramme für bezahlbares Wohnen für Studierende und junge Menschen in der Region Hannover geben.“

Hannovation 2026 bietet laut Krach die einmalige Chance, die Region schnell zu einer Nummer-1-Region auch im Bereich Wissenschaft und Beschäftigung zu entwickeln.